

# Nervenzusammenbruch frei Haus

## Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha\_Chan

### Kapitel 95: Trost

Zu erst mal sorry, dass es so lange gedauert hat. Arbeit und die Cosplay-Vorbereitung für die LBM und die LBM selbst haben mich mehr eingespannt, als ich dachte. Aber ich gelobe wieder Besserung, zumal ich auch noch Ideen habe, die ganz, ganz schnell aus mir raus müssen, XD!

An die Leser, die ich auf der LBM getroffen habe: Gott, ich dachte nicht, dass diese Story so beliebt ist. Ich hab mich wirklich gefreut, euch kennen zu lernen.

Mir gehört nichts, da ich auch auf der LBM niemanden kaufen konnte...

#### TROST

Ko-kis Füße hatten ihn zielsicher zu den Menschen gebracht, mit denen er über seine Enttäuschung reden konnte. IV verstand nichts von solchen Dingen, Shin konnte nicht trösten und so war es für Ko-ki klar, dass er nur in die WG ihrer Gitarristen flüchten konnte.

„Himmel, ich bin ja schon da!“ Wütend riss Reno die Tür auf, nur um ihn dann erschrocken anzustarren. „Was ist los mit dir? Warum klingelst du als wäre der Teufel hinter dir her?“

„Shinpei hat eine EHEFRAU!“ Damit warf Ko-ki sich in Renos Arme.

„Verfluchte Scheiße,“ brachte dieser es auf den Punkt.

„Er... ich hab ihn geküsst und dann hat er mir gesagt, dass er eine Frau hat! Was heißt gesagt, er hat es mir ins Gesicht gespuckt!“ Es tat so weh, so verdammt weh. Hinter ihm schloss sich die Haustür. „Ich hätte auf Ryoga hören sollen! Ryoga meinte, ich soll aufpassen, und nun ist Shinpei verheiratet und ich häng bei euch und... wo steckt Ryoga eigentlich?“ Bisher war ihm nicht aufgefallen, dass Reno nicht nur allein,

sondern auch nur in Boxershorts war.

„Irgendeine Tussi, mit der er was laufen hat, beglücken.“ Reno schob Ko-ki ganz in die Wohnung. „Setz dich und erzähl mir alles, okay?“

„Das war alles!“ Ko-ki schniefte. „Wir hatten einen tollen Abend und er meinte, der Schauspieler wäre toll und Miyavi auch und da dachte ich, wenn ich ihn nun küsse, wird er nichts dagegen haben und ich dacht – verflucht, ich rede wie IV!“

„Schon gut.“ Reno drückte ihn auf das Sofa.

„Ich habe ihn geküsst und er hat mir an den Kopf geworfen, dass er verheiratet ist. Da bin ich einfach nur noch weggelaufen.“

„Du hast nicht abgewartet?“

„Wieso? Damit er sieht, wie ich heulen muss?“ Er lehnte den Kopf an Renos Schulter. „Nein, danke! Das war schon so peinlich genug.“

„Okay. Ist okay.“ Reno strich über Ko-kis Haare. Es fühlte sich gut an, von dem anderen gehalten zu werden.

„Was soll ich denn jetzt machen? Ich bin so verliebt in den Kerl!“

„Verschossen, nicht verliebt. Ihr kennt euch kaum, vielleicht lässt es bald wieder nach,“ versuchte Reno ihm Hoffnung zu machen. Es wirkte nicht.

„Glaube ich nicht, ich habe ihn wirklich gern. Was machst du, wenn du Liebeskummer hast?“

„Hab ich nicht.“

„Nie?“

„Nein.“ Reno zuckte die Schultern. „Du weißt doch, was ich von Liebe halte. Ich finde sie nett, wenn sich andere daran erfreuen, aber für mich völlig überflüssig. Sex ist was anderes, da hab ich zumindest was von.“

Ko-ki war enttäuscht, er hatte auf einen Rat gehofft.

„Und was soll ich dann machen?“

„Ich würde mir vermutlich was hinter die Binde kippen oder es mit einem Kerl tun, bis ich meinen Namen nicht mehr weiß und schon gar nicht, wie der andere Typ hieß,“ sagte Reno.

„Ich will mich aber nicht betrinken.“ Er mochte es nicht, wenn er getrunken hatte, die Folgen am Tag darauf waren immer schlimmer als er sich vorstellen wollte.

„Dann gibt’s ja noch die Möglichkeit 2.“

„Mit einem Fremden ins Bett steigen?“ Ko-ki zog die Augenbrauen hoch. Das war gar nicht seine Art.

„Wer sagt was von fremd?“ Reno beugte sich zu ihm und begann, ihn sanft zu küssen. „Ich helfe dir, Shinpei zu vergessen, okay?“

Einen Moment überlegte Ko-ki ob dies eine gute Idee wäre, aber Renos Lippen auf seinen fühlten sich so gut an, so warm und richtig, dass er nickte.

„Okay.“ Unsicher strichen seine Finger über den schlanken Oberkörper seines Kollegen und Freundes. Reno war nicht der Mensch, der aus Sex ein Problem machte. Und das Gefühl, gewollt zu werden, tat Ko-ki gut. Während Reno damit beschäftigt war, ihn sanft zu küssen und auszuziehen, spürte Ko-ki, wie er erregt wurde. Es war lange her, dass er zuletzt mit jemandem im Bett gewesen war und Reno war ohne jede Frage talentiert.

„Vergiss ihn, Ko-ki, denk nicht mehr an ihn,“ flüsterte Reno ihm zu.

„Ich versuche es.“ Er versuchte, sich auf die Lippen zu konzentrieren, die sich an seinem Hals festsaugten und die Finger, die über seinen Brustkorb strichen. Sie fühlten sich gut an. Aber in seinem Kopf war plötzlich Shinpei. Shinpei, der ihn nicht wollen würde, aber den er dennoch betrog. Ko-ki versuchte, das Gesicht des Drummers aus seinem Kopf zu verbannen, aber es wollte nicht verschwinden.

„Warte!“ Entschlossen drückte Ko-ki Reno von sich weg.

„Was hast du?“

„Ich kann das nicht. Das geht nicht. Ich... oh verdammt!“ Wütend auf sich selbst fing Ko-ki erneut an zu weinen. „Warum kann ich nicht einfach mit dir schlafen und ihn vergessen und dann ist alles gut? Warum bin ich so verdammt verknallt in ihn?“

„Ist schon gut. Komm her.“ Reno drückte ihn nur fest an sich. „Wir gehen ins Bett und schlafen. Nichts weiter. Nur kuscheln, okay?“

„Okay.“ Damit konnte er leben. Er ließ sich von Reno ins Schlafzimmer führen und kuschelte sich dort unter der Decke mit ihm zusammen. „Es tut so verdammt weh!“

„Ich weiß. Ich weiß, mein Süßer. Ich bin bei dir.“

„Lass mich nicht los, okay?“

„Mache ich nicht.“ Reno ließ ihn wirklich nicht los.

„Nur noch ein Konzert, dann hab ich dich wieder!“ Takeru hüpfte durch den Backstagebereich und trällerte in sein Handy.

„Ja, Kleines, hast du. Ich vermisse dich auch.“ Kai war offensichtlich amüsiert.

„Morgen Abend bin ich wieder bei dir und dann treiben wir es die ganze Nacht, klar? Ich bin extrem unterversorgt.“

„TAKERU!“ Yuji schlug ihm auf die Schulter. „Dass muss nicht jeder wissen.“

„Was denn?“ Takeru sah seinen Kollegen an. „Kai, der ärgert mich.“  
Am anderen Ende der Leitung lachte Kai.

„Du bist süß, wirklich süß.“

„Was soll das nun schon wieder heißen? Machst du dich über mich lustig?“

„Niemals. Ich liebe dich doch.“

„Ich dich auch! Muss auflegen, die wollen mir noch die Augen machen, bis dann!“

„Bis dann, Kleines.“ Mit einem lauten Schmatzer in den Hörer legte Takeru auf.

„So, dann wollen wir mal!“ Er stürmte in die Maske. Seine Laune war blendend. Da heute ihr Finale war, würde er Kai morgen wieder sehen und die Tour war wunderbar gelaufen. Nachher auf der Bühne würde er alles geben, bis er nicht mehr konnte.

„Wir können uns die Beleuchter sparen, so, wie du strahlst.“ Masato piekste ihn in die Seite und Takeru quietschte auf.

„Was denn? Darf ich keine gute Laune haben?“

„Doch, natürlich. Ich freu mich auch auf zuhause.“

„Chiyu und Mitsuru freuen sich sicher auch. Nur Yuji nicht!“ Takeru streckte ihm die Zunge heraus.

„Ich freu mich auch auf meine Wohnung.“

„Ja, aber da wartet keiner, nicht wahr? Ich verkupple dich bald, ist ja nicht auszuhalten, dass du unausgeglichen bist.“

„Ich bin ausgeglichen,“ schnauzte Yuji ihn an.

„Klar. Du brauchst einen Freund. Okay.... eine Freundin!“ Takeru konnte immer noch nicht glauben, dass Yuji wirklich nur Frauen mochte. Das war doch unnormal.

„Suche ich mir allein, danke. Und jetzt lass endlich dein Makeup machen, sonst kommen wir zu spät auf die Bühne!“  
Brummend verzog Takeru sich, seine Augen machen zu lassen.

Als er knappe drei Stunden später von der Bühne ging, war sein Kopf wie leer gefegt. Ihm war, als rausche alles. Das war das beste Konzert, das sie bisher gespielt hatten. Sein Körper war wie unter Strom, Schweiß lief ihm den Rücken herunter.

„Das war der HAMMER!“ Er sprang die letzte drei Stufen der Treppe hinunter. Mitten im Sprung spürte er, wie sein Blut in die Beine sackte. Er konnte sich nicht richtig abfangen und fiel hin.

„Keru!“ Chiyu lachte.

„Ich... Hilfe...“

„Kleines?“ Mitsuru packte ihn.

„Mir ist komisch.“

„Hinlegen, Beine hoch!“ Ihre neue Managerin drückte ihn zu Boden. „Ich kenn das, wenn du Muster wie von einem LM.C-Cover siehst, sag bescheid!“

„Hä?“ Das war unlogisch. Er sah kaum noch etwas. Jemand, vermutlich Masato, hob seine Beine hoch. Takeru schloss die Augen. Langsam ließ das Rauschen nach, ganz langsam nahm die Welt wieder Form an.

„Verdammt.“ Nuschelte er, als er wieder da war. Sein Körper klebte vor kaltem Schweiß.

„Geht es wieder?“ Yuji sah ihn besorgt an. „Hier, trink das.“ Wasser floss ihm in den Mund..

„Danke. Ich bin nur fertig, dass ist alles.“

„Du brauchst Urlaub.“

„Allerdings,“ stimmte er Yuji zu.

„Bekommt ihr.“ Ihre Managerin, Takeru beschloss sich doch die Mühe zu machen, sich den Namen zu merken, nickte. „Die nächsten zwei Wochen sind frei, ich sage die Termine ab.“

„Danke.“ Chiyu lächelt ihm zu. „Soll ich dich zum Bus tragen?“

„Bitte.“ Takeru streckte die Arme nach ihm aus. „Sagt Kai nichts, okay?“  
Er war einfach nur alle gewesen, nichts weiter. Kam ja mal vor.

„Versprochen.“ Chiyu hob ihn hoch. Vermutlich waren sie zum Bus gegangen, aber daran konnte Takeru sich nicht erinnern. Er war auf Chiyus Arm eingeschlafen.

Fortsetzung folgt....

